Dreissig Jahre Weltlauf [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **38 (1940)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-951860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Mai 1940 № 5 Achtunddreißigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:
Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.
Für den allgemeinen Teil
Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Ostermundigen.

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 4.— für die Schweiz,
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto.

Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt: Dreißig Jahre Weltlauf (Fortsetzung). — **Schweiz. Hebammenverein**: Einladung zur 47. Delegiertenversammlung in Vevey. — An die Schweizer Hebammen. — **Krankenkasse**: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — **Vereinsnachrichten**: Sektionen Aargau, Appenzell, Baselland, Baselstadt, Bern, Freiburg, Rheintal, St Gallen, Sargans-Werdenberg, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — † Frau Anna Wyß-Kuhn. — Aus meiner Tätigkeit bei den spanischen Flüchtlingsfrauen — Ratschläge. — Anzeigen.

Dreißig Jahre Weltlauf.

(Fortsetzung.)

Wir müssen noch etwas erwähnen, nämlich, daß die verschiedenen Strahlenarten meist sehr rasch in der Medizin Anwendung fanden; über die Radium- und Röntgenstrahlen haben wir schon gesprochen, in den letzten Jahren aber werden auch die Radiowellen medizinisch benützt. Man hat gefunden, daß kurze elektromagnetische Wellen, von wenigen Zentimetern Wellenlänge, im menschlichen Körper bei der Durchleitung eine intensive Erwärmung der inneren Gewebe hervorrufen. Schon vorher hatte man hochgespannte Wechselströme in gleicher Weise benützt, in Form der Diathermie (was Durchwärmung bedeutet). Die kurzen Radiowellen haben einige Vorteile vor den Diathermieströmen; besonders aber machen sie wieder neue, teure Apparate nötig; und je teurer und komplizierter ein Apparat ist, desto lieber läßt sich der Kranke damit behandeln. Heute will jeder mit Kurzwellenapparaten „bestrahlt" sein, wo früher ein Leinsamensäcklein oft den gleichen Dienst tat. Man denkt dabei an die Geschichte in der Bibel, wo der Apostel Philippus einem vornehmen Fremden riet, sich im Jordan zu baden, um seinen Ausschlag los zu werden; dieser fand den Rat für einen so großen Herrn reichlich banal und wurde mißmutig, weil er ein Zauberstücklein erwartet hatte. Seine Diener aber sagten ihm: Wenn der Prophet dir eine schwere Kur empfohlen hätte, würdest du sie mit all ihren Beschwerden willig angetreten haben; warum also willst du nicht die leichte Vorschrift befolgen? Er tat es und wurde gesund.

Daß die Strahlenforschung vielfach auch auf Abwege führte, darf auch nicht verschwiegen werden. Gerade das zunächst Geheimnisvolle der Strahlen wurde bald von geschäftstüchtigen Schwindlern benützt, um naive Leute hereinzulegen. Man faselte von geheimnisvollen „Erdstrahlen", die kein Mensch je gesehen hatte, unterirdische Wasserläufe sollen, unter einem Hause fließend, Krebskrankheiten erzeugen; dann wurden den Gutgläubigen für teures Geld „Entstrahlungsapparate" verkauft, die, wenn man sie öffnete, nur wertloses Zeug enthielten. Die wissenschaftliche Erforschung der angeblich krankmachenden Gegenden und Häuser hat noch in keinem Falle zu einem positiven Resultat geführt.

Eine andere segensreiche Bestrahlungsart ist die von dem Dänen Finsen eingeführte Lichtbestrahlung der tuberkulösen Hautkrankheiten, des sogenannten Lupus. Man verwendet dabei Licht von kurzer Wellenlänge, d. h. violette und ultraviolette Strahlen, die letzteren dem Auge nicht sichtbar, aber von intensiver chemischer Wirkung; sie können unter anderem durch die photographische Platte nachgewiesen werden. Anschließend daran kam die Allgemeinbestrahlung durch die Sonne oder durch sogenannte künstliche Höhensonne auf; heute ist es so stark verbreitete Mode geworden, seinen Körper an der Sonne bräunen zu lassen, daß ernsthafte Aerzte darin schon eine Gefahr sehen; man hat nämlich die Befürchtung ausgesprochen, es könnte durch ein Uebermaß der Bestrahlung Hautkrebs erzeugt werden, wie dies im Tierexperiment möglich ist. Auch die besten Sachen können, im Uebermaß genossen, schaden.

Die heutige Zeit zeichnet sich in der Medizin dadurch aus, daß eigentlich alle neuen Errungenschaften sogleich auf ihre Verwendbarkeit für die Behandlung von Krankheiten geprüft werden. Und fast stets findet sich irgend ein Anhaltspunkt. Allerdings werden auch alle modernen Erfindungen und Entdeckungen sofort auf ihre Verwendung zur Zerstörung von Menschenleben im Krieg geprüft und meist auch hier wirksam gefunden. Also ist immer ein doppelter Gedanke vorherrschend: wie kann man das Leben erhalten und wie kann man das Leben zerstören? Ist dies nicht widersinnig; ist es nicht ein Zeichen von einer weitgreifenden Geistesverwirrung, die gerade die an der Spitze der Staatswesen stehenden Männer ergriffen hat? Es ist etwas faul im Weltgetriebe, die Erde leidet an einer lange dauernden Krankheit, die sich in wahnsinniger Zerstörungslust äußert, wobei der eigene Bürger ebensowenig geschont wird, wie der Gegner.

Die großen chemischen Fabriken, die meist oder immer wunderbar ausgerüstete Forschungsinstitute besitzen, die die, welche ein staatliches Hochschulinstitut sich leisten kann, weit übertreffen, sind Tag und Nacht beschäftigt, neue Arzneimittel herzustellen und auf den Markt zu bringen; der arme Mediziner, dem zugemutet wird, diese Mittel zu prüfen und bei seinen Kranken anzuwenden, weiß oft gar nicht mehr, wo ihm der Kopf steht; fast täglich wird er von Reisenden besucht, die die neuen Medikamente ihrer Firma anpreisen. Es sind große Fortschritte gemacht worden, z. B. auf dem Gebiete der Bekämpfung von Infektionskrankheiten wetteifern die Fabriken mit wirksamen Mitteln. Aber auch die chemische Industrie wetteifert daneben in der Herstellung von Vernichtungsmitteln; immer neue, schrecklichere Sprengstoffe werden erfunden und hergestellt, und das schlimmste sind die tötlichen gasförmigen Kampfmittel; diese beiden machen auch vor der Zivilbevölkerung der im Kriege stehenden Länder nicht halt; ein barbarischer Zustand ist eingerissen, der unserer so hoch gepriesenen Zivilisation Hohn spricht.

In den 30 Jahren, die uns hier beschäftigen, hat die Menschheit weiter gelernt, das Fliegen, das bei Beginn dieser Zeit noch ganz in den Anfängen lag, so auszubilden, daß von Land zu Land, von Kontinent zu Kontinent, ja um die ganze Erde geflogen werden kann, und daß verhältnismäßig wenige Unfälle dabei zu beklagen sind. Die Medizin hat von diesem Zweig menschlicher Tätigkeit auch schon intensiv profitiert; oft sind Aerzte oder Medikamente oder beides auf dem Luftwege in kurzer Zeit zu Kranken gebracht worden, die bei längerem Warten verloren gewesen wären und so gerettet werden konnten. Wir hoffen, es werde auch gelingen, durch Einrichten geeigneter Plätze im Hochgebirge, den verunglückten Bergsteigern rascher, als es die heutigen Rettungskolonnen tun können, Hilfe zu bringen.

Aber auch hier ist die Hauptverwendung der Flugmaschine wiederum die kriegerische geworden, und ihre Verwendung wird mit einer Grausamkeit besonders gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt, die ein ganz schlechtes Licht auf die Lenker der Völker wirft.

Aehnlich ist es mit dem Kraftwagen. Im Jahre 1910 war das Automobil noch ein den Reichen und Vornehmen vorbehaltener Luxus. Es ist zu einem unentbehrlichen Verkehrsmittel geworden, das allen Volkskreisen zur Benützung freisteht. Der Arzt wird dadurch instand gesetzt, seine Patienten viel rascher und auch viel häufiger zu besuchen als früher, wo der Landarzt etwa ein Bernerwägeli zur Verfügung hatte, mit dem er in gemütlichem Trab die Gegend abfuhr, und der Kranke gelangt rascher in ein Spital. Medizinische Autoritäten können weite Reisen zu einer Konsultation machen, ohne den oft recht mangelhaften Fahrplan der Eisenbahn studieren und oft stundenlang auf den nötigen Anschluß warten zu müssen.

Aber auch der Kraftwagen muß dem Kriegsmoloch dienen; ganze Armeen werden heute rasch von Ort zu Ort befördert, und die Ausgestaltung des Autos zum Kriegswagen, dem sogenanten Tank, hat die Schrecken des heutigen Krieges nur vermehrt. Was sind gegen diese Ungeheuer die alten Sichelwagen, die die Berner in der Schlacht bei Laupen und auch sonst losließen?

Durch eifrige Verbesserungen ist der Fallschirm, eine schon alte Vorrichtung, zu einem verhältnismäßig sicheren Gerät geworden, durch das sich ein in Not geratener Flieger in vielen Fällen noch retten kann, indem er sein Flugzeug, das am Abstürzen ist, mitten in der Luft

verlassen kann. Leider ist auch dieses segensreiche Gerät zum Kriegsmittel ausgeartet; ganze Abteilungen von Kriegern werden heute aus Flugzeugen über dem feindlichen Lande in Fallschirmen niedergelassen, um wenn möglich den Gegner im Rücken zu fassen. Glücklicherweise für den letzteren ist aber der Fallschirmspringer verhältnismäßig stark gehemmt, während er niedergeht, und kann leicht unschädlich gemacht werden, bevor er den Boden erreicht. Aber man sieht, daß heutzutage keine Erfindung gemacht werden kann, die nicht zur Zerstörung mißbraucht wird.

Eine große Errungenschaft der modernen Chemie besteht darin, daß sie oft imstande ist, gewisse Stoffe, die uns die Natur in komplizierter, durch die Lebenstätigkeit der Pflanzen oder des tierischen Körpers hervorgebrachter Form liefert, aus ihren Bestandteilen selber aufzubauen. Um diese Möglichkeit zu erreichen, muß erst die Zusammensetzung der betreffenden Stoffe kennengelernt werden. Immer feinere Methoden werden gefunden, die dies erlauben. Ein Gebiet der Chemie, das auch erst innerhalb unserer dreißig Jahre ausgebaut wurde, ist das der Kolloidchemie. Kolla heißt auf griechisch der Leim; Kolloide sind leimähnliche Stoffe; der Leim wird aus tierischen Geweben gewonnen, besonders aus dem Knorpel, aus der Haut und der Hornsubstanz. Kolloidkörper bilden einen großen Teil des lebenden Gewebes. Man wußte früher mit diesen Stoffen, zu denen unter anderem auch das Glas, die Harze usw. gehören, in chemischer Beziehung nicht recht etwas anzufangen. Erst die Auffindung von neuen Methoden machte ihre Erforschung und Kenntnis möglich.

Eine andere wichtige Errungenschaft der modernen Chemie ist die Erforschung und nachherige Darstellung der sogenannten Vitamine, jener lebenswichtigen Substanzen, die nur in kleinen Mengen in der Nahrung zugegen sein müssen, ohne die aber die Gesundheit und oft das Leben untergraben wird. Heute kennt man diese Substanzen recht gut, und täglich wird man immer wieder instand gesetzt, durch sie früher nur unvollkommen heilbare Erkrankungen zu bekämpfen. So ist eines dieser Vitamine als ein vorzügliches Heilmittel gegen Nervenentzündungen und -Schmerzen erkannt worden; ein anderes ist das Hauptheilmittel bei der früher so schwer zu bekämpfenden englischen Krankheit der Kinder. Wieder eines verhindert den Skorbut, an dem früher ganze Schiffsbesatzungen infolge unzweckmäßiger Ernährung erkrankten und oft zugrunde gingen.

Wir schließen hier unseren kurzen Ueberblick; unser heißer Wunsch ist, daß die Menschheit endlich die Segnungen der Wissenschaft in Frieden genießen können möge, und daß der Wahnsinn eines Krieges, der doch nie selbst dem sogenannten Sieger etwas Wirkliches nützt, endlich einer Friedenszeit weichen möge, die ein neues Aufblühen der Zivilisation erlaubt.

Wie wir vernehmen feiert dieser Tage der **Verlag der „Schweizer Hebamme", die Buchdruckerei Bühler & Werder A.-G.** ihr vierzigjähriges Gründungs-Jubiläum.

Wir gratulieren recht herzlich!

Die Redaktion.

Gratulation.

An alle noch lebenden Kolleginnen, welche im Jahre 1900 in Aarau den Hebammenlehrkurs absolviert haben, herzliche Glückwünsche zu ihrem 40jährigen Jubiläum.

Gibt es dieses Jahr noch ein Wiedersehen?

Frau Huber-Angst, Baden.

Schweiz. Hebammenverein

Einladung

zur

47. Delegiertenversammlung in Vevey

Montag und Dienstag, den 24./25. Juni 1940

Lausanne, den 8. Mai 1940.

Liebe Kolleginnen!

Die Sektion Romande ladet alle ein, an der Delegiertenversammlung vom 24. und 25. Juni teilzunehmen und hofft auf zahlreiche Beteiligung. Die Waadtländer Kolleginnen werden sich zum Empfang der Gäste in den Morgenstunden am Bahnhof einfinden und die Führung nach dem Hotel d'Angleterre übernehmen, wo die verschiedenen Quartiere verteilt und die Festkarten eingelöst werden können. Mitgieder bezahlen Fr. 18.— und Nichtmitglieder Fr. 20.—. Anmeldungen werden bis zum 20. Juni entgegengenommen von

Mme. Mercier, Bufnon 4, Lausanne

oder

Mlle. Prod'hom, Av. Secrétan 1, Lausanne, téléphone 2 31 57.

Der Vorstand der Sektion Romande:
L. Mercier, Präsidentin.
M. Prod'hom, Sekretärin.

Traktanden für die Delegiertenversammlung.

Montag, den 24. Juni,
nachmittags 2 Uhr, im Hotel d'Angleterre.

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
3. Appell.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegierten- und Generalversammlung 1939.
5. Jahresbericht pro 1939.
6. Jahresrechnung pro 1939 mit Revisorinnenbericht.
7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1939 und Revisorenbericht über die Rechnung pro 1939.
8. Berichte der Sekt. Romande und Tessin.
9. Anträge der Sektionen und des Zentralvorstandes:
   a) der Sektion Luzern:
   Der Zentralvorstand des Schweiz. Hebammen-Vereins soll vom Vereinsvermögen zu Handen der Krankenkasse jährlich soviel abgeben, bis ihm noch die Summe von Fr. 10.000.— verbleibt.
   b) der Sektion St. Gallen:
   1. Es soll jede Sektion entsprechend ihrer Mitgliederzahl an der Delegiertenversammlung vertreten sein.
   2. Bei Ablehnung dieses Antrages wird gewünscht, daß wenigstens jede Sektion verpflichtet werden soll, eine Delegierte abzuordnen. Nötigenfalls möchte der Zentralvorstand den Sektionen mit finanzieller Hilfe beistehen.
   Die Tatsache, daß es immer wieder vorkam, daß eine Sektion gar nicht vertreten war, ist die Veranlassung zu diesen Anträgen.
   c) des Zentralvorstandes:
   1. Das Honorar der Krankenkassekommission ist rückwirkend auf den 1. Januar 1940 um 20% herabzusetzen.
   2. Es empfiehlt sich dem großen Internationalen Hebammenverbande beizutreten, was unserer Berufsorganisation zum Vorteil gereichen dürfte.
10. Wahl der Revisions-Sektion für die Vereinskasse.
11. Bestimmung des Ortes für die nächste Delegiertenversammlung.
12. Umfrage.

Winterthur/Zürich, den 8. April 1940

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: J. Glettig. Die Sekretärin: Frau R. Kölla.

* * *

Traktanden für die Krankenkasse.

1. Jahresbericht.
2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen.
3. Wahl der Rechnungsrevisorinnen für 1940.
4. Anträge der Sektion Bern:
   a) die Vorstandsmitglieder der Krankenkasse möchten auch ihrerseits ein Opfer bringen und ihr Salär etwas schmälern lassen;
   b) Wir verlangen eine detaillierte Rechnung, da aus der jetzigen der Gehalt des Krankenkassevorstandes nicht ersichtlich ist.
5. Anträge der Sektion Winterthur:
   a) In den Statuten und dem Geschäftsreglement der Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereins vom 16. Dezember 1933 ist das Wort „Generalversammlung" durch „Delegiertenversammlung" zu ersetzen mit Wirkung ab ... 1940.
   b) Art. 34, Ziff. 3 soll abgeändert werden wie folgt: Wahl und Abberufung der Vororts-Sektion der Krankenkasse und der Revisorinnen.
   c) Infolge Demission der Kassierin und Aktuarin der Krankenkassekommission ist die Sektion Winterthur als Vororts-Sektion nicht mehr in der Lage, die vakanten Stellen neu zu besetzen und sieht sich deshalb genötigt, ihr Mandat als Vororts-Sektion der Krankenkasse auf 31. Dezember 1940 zur Verfügung zu stellen.
6. Verschiedenes.

Für die Krankenkassekommission:
Die Präsidentin: Frau Ackeret.

Dienstag, den 25. Juni.

6 Uhr 30: Frühstück in Mont Pélérin.
9 Uhr 00: Besuch der Pouponnière der Firma Nestlé in Vevey; anschließend im Hotel d'Angleterre in Vevey Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.
12 Uhr 30: Mittagessen im Hotel d'Angleterre.

* * *

Wir hoffen, die Sektionen werden die Tagung in Vevey zahlreich beschicken, um damit ihr reges Interesse am Verein zu bekunden. Der Zentralvorstand erwartet auch große Beteiligung seitens der Nicht-Delegierten. Auch sie sind recht herzlich willkommen! Zeigen wir, das uns alle, ob welsch oder deutsch, ein gemeinsames Band verbindet, das uns eint.

Die Sektion Romande wird alle notwendigen Maßnahmen treffen, um uns den Aufenthalt in ihrer Region freundlich zu gestalten.

Die Jubilarinnen häufen sich mehr und mehr. Frau Gasser in Haldenstein feiert ihr 40jähriges Jubiläum. Wir entbieten ihr unsere besten Wünsche.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: J. Glettig. Die Sekretärin: Frau R. Kölla.